

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: G. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittag 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Die Gewerbe- und Personalsteuer pro II. Termin l. J. ist längstens bis

zum 28. dieses Monats

an die hiesige Stadt-Steuer-Einnahme zu bezahlen.
Eibenstock, am 10. October 1876.

Der Stadtrath daselbst.
Rose, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz wird in verschiedenen Depeschen gemeldet, daß die Türken, nachdem sie durch die Waffenruhe mit Montenegro geschüßt, sich an der montenegrinischen Grenze in den bedrohten Punkten neu verproviantirt haben, die Waffenruhe brachen und die montenegrinischen Truppen angriffen. Zuerst wurden die überraschten Montenegriner zurückgeworfen, sie sammelten sich indes schnell und sollen den Türken keine unbedeutende Niederlage beigebracht haben. Infolge dieser Vorgänge hält sich Montenegro nicht mehr an die getroffenen Abmachungen gebunden und nimmt die Feindseligkeiten längs der ganzen Linie wieder auf.

— An der rumänisch-türkischen Grenze sollen angeblich größere Ansammlungen rumänischer Truppen stattfinden, offiziell heißt es aus Bukarest, daß das stehende Heer mit den Reserven und die Territorial-Armee zu divisionsweisen Waffenübungen zusammentreten sollen. Steht damit etwa die Reise der rumänischen Minister nach Livadia in Zusammenhang?

— Aus Wien, 9. October, erhält das „Berl. Tzbl.“ folgendes Spezialtelegramm: Rußland hat das Mediationswerk für beendet erklärt, falls die Pforte die Waffenruhe ablehnt. England ist gegen einen Kongress ohne präzises Programm. Andrassy hat es abgelehnt, ein betreffendes Anerbieten auszuarbeiten. Das Zustandekommen des Kongresses ist nach Allem aussichtslos.

— Wien, 7. October. Aus dem Umstand, daß General Sumarokoff hier eifrig mit dem italienischen Gesandten verkehrte, ist das Gerücht von einer russisch-italienischen Allianz entstanden. Die „N. fr. Pr.“ meint freilich: „Was man von einer russisch-italienischen Allianz munkelt, halten wir für vollständig müßiges Gerede. Ein solches Bündniß wäre ganz und gar unnatürlich. Es könnte nur das Ergebnis haben, daß Italien von Rußland im Orient ausgenützt würde, während die russische Freundschaft für Italien keinen Werth besizt. Wenn Italien Verbündete braucht, kann es sie in größerer Nähe und bei Mächten finden, die ihm wahrhaft nützlich sein können.“ Für so ganz „müßig“ muß die „N. fr. Pr.“ die Gerüchte doch nicht halten, da sie zugeben muß, daß jetzt selbst gemäßigte italienische Blätter den Satz aufstellen, falls Oesterreich sich durch türkisches Gebiet vergrößere, so könnte Italien nicht umhin, daran zu denken, daß es weder das Trentino noch seine natürliche Grenze am Isonzo besizt. Nach der Geographie Garibaldi's reicht Italien bekanntlich bis zum Brenner, und die Italiener sind recht verwöhnt, seitdem sie durch Frankreich die Lombardei, durch Preußen Venedig und durch Deutschland Rom erhalten haben. Sie denken vielleicht, nun werde ihnen etwas durch Rußland in den Schooß fallen.

— Unter den Einjährig-Freiwilligen oder Denen, die es werden wollten, herrscht nicht nur in Baiern, sondern auch in Preußen und Rußen Heulen und Zähneklappern. Der Durchfall ist arg. In Leipzig z. B. bestanden von 45 nur 9 die Prüfung. In Berlin konnten von 12 Examinanden nur 6 zur mündlichen Prüfung zugelassen werden, da die schriftlichen Arbeiten der anderen unter aller Kritik waren, und von den 6 bestand nur 1 die mündliche Prüfung. Die 11 Durchgefallenen gehören sämtlich, wie das „Tzbl.“ berichtet, den wohlhabendsten, wenn nicht reichsten Familien Berlins an; es wird ihnen um so schwerer werden, jetzt zur Strafe dafür, daß sie das Lernen für überflüssig gehalten haben, drei Jahre lang den Commisrock und die Muskete tragen zu müssen.

— Königsberg, 8. Octbr. Von Seiten des Kriegsministeriums ist bereits der Plan zum Bau einer Gürtelbahn um Königsberg, welche,

wie in Paris und Mex, sämtliche äußere Festungsorte verbindet, ausgearbeitet und soll mit der Ausführung in Kurzem vorgegangen werden.

— Die „Dztg.“ schreibt: Es ist, als ob es dunkler in der Welt werden solle. Nicht nur das Petroleum, sondern auch das Wachs wird theurer. An vielen Orten Rußlands sollen einem Petersburger Blatt zufolge bedeutende Bestellungen auf weißes und gelbes Wachs gemacht worden sein. Die Bestellungen gehen von den Äbten und sonstigen Vorstehern katholischer Klöster und Kirchen in den verschiedenen Ländern Europas aus. Für Rechnung der katholischen Kirchen Rußlands wird gleichfalls Wachs angekauft. Da das hohe Alter und die schwankende Gesundheit Pius IX. dessen Ableben in nicht zu fernem Zeit erwarten lassen, und da nach dem Tode jedes Papstes in allen katholischen Kirchen der ganzen Welt während eines ganzen Jahres Tag und Nacht Wachskerzen in höchst beträchtlicher Anzahl brennen müssen, so wird es begreiflich, wenn sich die Vorsteher katholischer Kirchen und Klöster bei Zeiten mit den genügenden Wachsorräthen versorgen. In diesem Falle wird die Nachfrage übrigens noch um so viel größer werden, weil in einer Congregation der Cardinale der Beschluß gefaßt worden ist, zu Ehren Pius IX., als des ersten Papstes, welcher die Unfehlbarkeit verkündigt hat, in allen katholischen Kirchen des Erdballs drei Jahre lang Wachskerzen zu brennen.

— Greiz. Eine Ueberraschung freudigster Art ward dem Sanitätsrath Dr. Dettler, welcher den Grafen Moltke während seiner Krankheit in Greiz behandelt hat, in diesen Tagen zu Theil. Graf Moltke sandte seinem ehemaligen Arzte seine über einen Meter hohe, künstlerisch schöne Photographie in geschnitztem Holzrahmen. Das Bild stellt ihn sitzend vor, wie er vor Paris aus einem Thurmzimmer durch die Luke Umschau nach den Befestigungen der belagerten Stadt hält. Neben ihm stehen seine beiden Adjutanten, rechts Oberstlieutenant de Claer, links Hauptmann v. Burt, letzterer sein Neffe. Am unteren Rande des Bildes steht eine eigenhändige Widmung des Grafen. Sie lautet: „Für Ihre erfolgreiche Hilfe dankend, und zu freundlicher Erinnerung an mich und meine beiden Begleiter, ergebe ich überreicht.“ Graf Moltke, Feldmarschall.“

— Man hat schon öfters behauptet, daß die Deutschen mehr an Kurzsichtigkeit leiden als die romanischen Völker des Südens. In Deutschlands Armee sieht man eine große Anzahl Brillenträger, während in den Heeren Frankreichs, Italiens und Spaniens die Brillen sehr selten sind; sei es, daß man die kurzsichtigen Leute ausmustert oder daß die Menschen hier nicht an Kurzsichtigkeit leiden. In der Schweiz hat man nun, wie der „Agence Havas“ aus Bern geschrieben wird, einen beträchtlichen Unterschied zwischen dem französischen und deutschen Volkselemente constatirt. Man prüfte die Augen von 530 Rekruten beider Nationen: die Franzosen zeigten ein Verhältniß von 13—14 Procent Kurzsichtigen, während dieses Verhältniß bei dem deutschen Element 21—22 Procent betrug.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. October. Aus dem der heutigen Nummer beiliegenden Winterfahrplan, welcher vom 15. d. Mts. in Gültigkeit tritt, ist ersichtlich, daß eine wesentliche Veränderung der Fahrgelegenheiten nicht eingetreten ist. Es ist zwar der schon im vorigen Winter bestandene Frühzug nach Adorf wieder eingelegt worden, aber immer noch existirt der für uns sehr leidige Umstand, daß der Früh- und Abendzug nur von Aue ausgeht resp. dort liegen bleibt. Wir haben also nach wie vor nur drei ganz durchgehendezüge und ist der allgemein ausgesprochene Wunsch: die Verbindung nach Chemnitz erleichtert zu sehen, uns für diesmal noch nicht erfüllt worden. Es wäre vielleicht